

Klaus Kanzog: Ein prägender Germanist und Pionier der Filmphilologie

Executive Summary

Klaus Kanzog (1926–2025) war ein herausragender deutscher Germanist und Universitätsprofessor, der weithin für seine grundlegenden Beiträge zur Filmphilologie anerkannt ist.¹ Seine umfassende akademische Laufbahn umfasste bedeutende Arbeiten in der Editionsphilologie, Lexikologie und Erzähltheorie, mit einem besonderen Fokus auf die literarischen Werke von E.T.A. Hoffmann und Heinrich von Kleist.¹ Er hatte eine angesehene Professur an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne, wo er eine zentrale Rolle bei der Etablierung und Gestaltung der Disziplin der Filmphilologie spielte.¹

Kanzogs Einfluss zeigt sich besonders in seinem systematischen Ansatz zur Filmanalyse aus philologischer Perspektive, seiner akribischen Arbeit an kritischen Editionen und seiner tiefgreifenden Auseinandersetzung mit Erzählstrukturen über verschiedene Medien hinweg. Seine Position als Gelehrter, der nicht nur traditionelle philologische Disziplinen beherrschte, sondern auch aktiv neue akademische Wege beschritt, indem er diese rigorosen Methoden auf ein aufstrebendes Feld wie den Film anwandte, ist bemerkenswert. Diese Weitsicht und methodische Innovation sind entscheidend, um seinen nachhaltigen Einfluss über die bloßen faktischen Beiträge hinaus zu verstehen. Seine Arbeit demonstrierte effektiv, wie etablierte akademische Strenge auf neue Formen des kulturellen Ausdrucks ausgedehnt werden konnte, wodurch beide Felder bereichert wurden. Sein Vermächtnis ist geprägt von zahlreichen einflussreichen Publikationen, engagiertem Einsatz für wissenschaftliche Gesellschaften und der Bewahrung seiner umfangreichen Forschungsmaterialien, die weiterhin als unschätzbare Ressourcen für zukünftige Generationen von Wissenschaftlern dienen.¹

1. Einführung: Klaus Kanzogs wissenschaftliches Profil

Klaus Kanzog war ein angesehener deutscher Germanist und Universitätsprofessor.¹ Seine über fünf Jahrzehnte währende akademische Laufbahn war geprägt von rigoroser Wissenschaftlichkeit und einem innovativen Ansatz in der Literatur- und Medienwissenschaft. Er ist vor allem für seine Pionierarbeit in der Filmphilologie bekannt, einer Disziplin, die er maßgeblich prägte und institutionalisierte, insbesondere durch seine Professur am Institut für Germanistik der Ludwig-Maximilians-Universität München.¹ Darüber hinaus waren seine Beiträge zur Editionsphilologie, Lexikologie und Erzähltheorie gleichermaßen tiefgreifend und etablierten ihn als vielseitigen Gelehrten innerhalb der Germanistik.¹

Die Forschung hebt Kanzogs Expertise in scheinbar unterschiedlichen Bereichen hervor: den traditionellen Literaturwissenschaften (Germanistik, Editionsphilologie, Erzähltheorie, Lexikologie) und dem damals noch jungen Feld der Filmphilologie.¹ Die explizite Bezeichnung seiner Professur an der LMU München als "Filmphilologie" ist ein entscheidendes Detail, das nicht nur ein Forschungsinteresse, sondern eine institutionelle Anerkennung und Formalisierung einer neuen Teildisziplin unter seiner Führung bedeutet.¹ Diese doppelte Ausrichtung positioniert Kanzog als eine Schlüsselfigur, die aktiv eine Brücke zwischen etablierten akademischen Traditionen und aufstrebenden Studienbereichen schlug. Er studierte nicht nur den Film; er wandte die rigorosen textanalytischen Methoden der Philologie auf den Film an und legitimierte und formalisierte so eine neue akademische Teildisziplin innerhalb der Germanistik. Diese Pionierrolle erweiterte die Grenzen der Literaturwissenschaft und demonstrierte die Anpassungsfähigkeit und anhaltende Relevanz philologischer Untersuchungen für neue Medienformen. Seine Arbeit legte grundlegende Arbeit für zukünftige interdisziplinäre Studien, indem sie bewies, dass die analytischen Werkzeuge der Literaturwissenschaft fruchtbar auf visuelle Erzählungen angewendet werden konnten.

2. Frühes Leben und akademischer Werdegang

Klaus Kanzog wurde am 23. November 1926 in Berlin geboren und verstarb am 4.

Januar 2025 in München.¹ Diese Lebensdaten werden konsistent in mehreren Primärquellen, darunter Wikipedia und ein Nachruf, bestätigt. Seine akademische Ausbildung absolvierte er an der Humboldt-Universität Berlin, wo er Germanistik, Philosophie und Ältere Nordistik studierte.¹ Diese breite Grundausbildung verschaffte ihm ein robustes intellektuelles Gerüst, das linguistische, literarische und philosophische Methoden umfasste, die seine spätere spezialisierte Forschung prägen sollten.

Im Jahr 1951 promovierte Kanzog an der Humboldt-Universität Berlin mit einer Dissertation zum Thema „Der dichterische Begriff des Gespenstes, Bestimmung einer Motiv-Wort-Funktion“.¹ Dieser frühe, spezifische Fokus auf E.T.A. Hoffmanns Erzählmotive und deren funktionale Analyse deutete auf eine lebenslange, tiefe Auseinandersetzung mit dem Autor und den Prinzipien der Erzähltheorie hin.

Kanzogs akademischer Hintergrund, der Germanistik, Philosophie und Ältere Nordistik umfasste², ist bemerkenswert. Während Germanistik und Philosophie oft komplementär sind, deutet die Einbeziehung der Älteren Nordistik auf ein frühes und tiefes Interesse an philologischer Strenge und historischer Linguistik hin, das über die neuere deutsche Literatur hinausging. Seine Dissertation über E.T.A. Hoffmann² bestätigte zudem eine frühe Neigung zu akribischer Textanalyse und thematischen Studien, die grundlegend für seine spätere Arbeit in der Editionsphilologie und Erzähltheorie waren. Der Nachruf² stellte explizit fest, dass er sich über seine Dissertation hinaus weiterhin mit Hoffmanns Werk befasste, sich mit grundlegenden Fragen auseinandersetzte und maßgeblich zur Hoffmann-Bibliographie beitrug. Dies deutet darauf hin, dass sein ursprüngliches Promotionsthema nicht nur ein einzelnes Projekt war, sondern der Beginn eines nachhaltigen wissenschaftlichen Engagements. Kanzogs akademische Laufbahn basierte auf einer reichen und vielfältigen intellektuellen Grundlage. Seine frühe Begegnung mit verschiedenen philologischen und philosophischen Traditionen kultivierte wahrscheinlich die analytische Tiefe und das interdisziplinäre Denken, die zu Kennzeichen seiner Karriere wurden, insbesondere in seiner innovativen Anwendung philologischer Methoden auf den Film. Das anhaltende und leidenschaftliche Engagement für E.T.A. Hoffmann, von seinen frühesten akademischen Arbeiten bis hin zu späteren Publikationen und seiner aktiven Rolle in der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft, zeigt eine konsistente wissenschaftliche Leidenschaft, die über spezifische Projekte hinausging und einen kontinuierlichen roten Faden in seiner vielseitigen Karriere bildete, selbst als er seinen Fokus auf Heinrich von Kleist und das aufstrebende Feld der Filmwissenschaft erweiterte. Diese anhaltende Hingabe an bestimmte Autoren und Methoden

unterstreicht sein tiefes Engagement für die Wissenschaft.

3. Beruflicher Werdegang und institutionelle Zugehörigkeiten

Nach seiner Promotion im Jahr 1951 begann Kanzog seine berufliche Laufbahn im Bibliotheksdienst an der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, wo er den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst durchlief und zum Bibliotheksrat aufstieg.¹ Diese Zeit verschaffte ihm unschätzbare praktische Erfahrungen in der Informationsorganisation, Textverwaltung und bibliographischen Prinzipien – Fähigkeiten, die sich für seine spätere Arbeit in der Editionsphilologie und der Erstellung umfassender Bibliographien als äußerst relevant erweisen sollten.

Im Jahr 1964 wechselte Kanzog an die Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er seine primäre akademische Basis aufbaute und die Landschaft der Germanistik maßgeblich prägte.¹ Er habilitierte sich 1972, wobei er sich bemerkenswerterweise auf Heinrich von Kleist konzentrierte, was eine deutliche Verschiebung des primären Fokus von seiner Doktorarbeit über Hoffmann darstellte.¹ 1978 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt.¹

Ein prägender Aspekt seiner Karriere war seine Professur am Institut für Germanistik der LMU München, die explizit als "Filmphilologie" bezeichnet wurde.¹ Diese einzigartige Institutionalisierung der Filmphilologie unter seiner Führung unterstreicht seine Rolle als Pionier auf diesem Gebiet, der es von einem aufstrebenden wissenschaftlichen Interesse zu einer anerkannten und formalisierten akademischen Disziplin entwickelte. Er prägte dieses Feld maßgeblich durch grundlegende Einführungen und Handbücher und etablierte so dessen methodische und theoretische Grundlagen.¹

Kanzog hatte auch mehrere Gastprofessuren inne, unter anderem an der Dalhousie University in Halifax und der Freien Universität Berlin.¹ Diese Ernennungen zeugen von seiner internationalen Anerkennung und seinem Einfluss, der seine wissenschaftliche Reichweite über seine primäre institutionelle Zugehörigkeit hinaus erweiterte.

Kanzog war der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft, der er seit 1959 angehörte, zutiefst verbunden und bereicherte deren Tagungen in Bamberg bis ins hohe Alter regelmäßig durch seine aktive Teilnahme.² Dieses langjährige und aktive Engagement

unterstreicht seine Hingabe nicht nur an eine bestimmte literarische Figur, sondern auch an die breitere wissenschaftliche Gemeinschaft. Er betrachtete E.T.A. Hoffmann bekanntermaßen als seinen "Lieblingsschriftsteller" (neben Fontane), während Heinrich von Kleist "Pflicht" war, dem er umfangreiche grundlegende wissenschaftliche Forschung widmete.² Diese persönliche Reflexion bietet wertvolle Einblicke in seine wissenschaftlichen Motivationen und die Tiefe seiner Auseinandersetzung mit beiden Autoren.

Kanzogs Übergang von einer Bibliothekslaufbahn zu einer Universitätsprofessur ist mehr als eine einfache Karriereentwicklung; er deutet auf eine strategische Anwendung seiner systematischen Organisationsfähigkeiten in der Wissenschaft hin. Seine frühere Erfahrung im Bibliotheksdienst¹ vermittelte ihm wahrscheinlich einen akribischen, archivarischen Ansatz für Informations- und Textorganisation, der für die Entwicklung des rigorosen methodischen Rahmens, der für eine neue philologische Disziplin wie die Filmphilologie erforderlich ist, von unschätzbarem Wert gewesen wäre. Das auffälligste Element ist, dass seine Professur

explizit als "Filmphilologie" bezeichnet wurde¹ und nicht als allgemeinere "Medienwissenschaft". Dies deutet auf eine bewusste und erfolgreiche Anstrengung hin, die Filmwissenschaft

innerhalb des rigorosen Rahmens der Philologie zu integrieren und ihr so eine methodische Grundlage zu geben, die sonst vielleicht gefehlt hätte. Seine Fähigkeit, eine so spezifische, wegweisende Professur zu sichern, spricht Bände über seinen Einfluss, seine Weitsicht und den akademischen Respekt, den er genoss. Darüber hinaus offenbart seine persönliche Unterscheidung zwischen Hoffmann als seinem "Lieblingsschriftsteller" und Kleist als "Pflicht"² eine nuancierte wissenschaftliche Identität. Während Leidenschaft seine Hoffmann-Studien beflügelte, trieb ein tiefes Engagement für akademische Strenge und die Anforderungen des Fachs seine umfangreiche Arbeit an Kleist voran, einschließlich des ehrgeizigen Plans für eine historisch-kritische Ausgabe. Diese Kombination aus praktischer Erfahrung, institutioneller Innovation und persönlichem wissenschaftlichem Antrieb ermöglichte es Kanzog, die Filmphilologie nicht nur als legitimes akademisches Feld zu etablieren, sondern ihr auch eine robuste, philologisch fundierte Methodik zu verleihen. Seine "Pflicht" gegenüber Kleist stellte sicher, dass er durch rigorose Editionsarbeit maßgeblich zu den klassischen deutschen Literaturwissenschaften beitrug, während sein "Lieblingsschriftsteller" Hoffmann eine tiefere, persönlichere intellektuelle Erkundung ermöglichte. Diese doppelte Hingabe zeigt sein umfassendes Engagement

für die Germanistik, indem er gleichzeitig ihre traditionellen Säulen aufrechterhielt und ihre Grenzen erweiterte.

4. Kernforschungsgebiete und wissenschaftliche Beiträge

Kanzogs primäre Forschungsgebiete umfassten die **Editionsphilologie, Filmphilologie, Lexikologie und Erzähltheorie**.¹ Diese Kombination spiegelt einen Gelehrten wider, der tief in die grundlegenden Aspekte der Textanalyse, des Erzählbaus und der systematischen Untersuchung von Sprache und Medien investiert war, was einen ganzheitlichen Ansatz für literarische und kulturelle Phänomene demonstriert.

Wie bereits erwähnt, konzentrierte sich Kanzogs Professur an der LMU München speziell auf die Filmphilologie, und ihm wird weithin zugeschrieben, diese Disziplin durch grundlegende Einführungen und Handbücher maßgeblich geprägt zu haben.¹ Seine wegweisenden Werke wie

Einführung in die Filmphilologie (1991), *Grundkurs Filmrhetorik* (2001) und *Grundkurs Filmsemiotik* (2007)¹ veranschaulichen seine Bemühungen, systematische Rahmenwerke und analytische Werkzeuge für die Filmwissenschaft bereitzustellen. Er untersuchte auch aktiv die Rezeption von E.T.A. Hoffmanns Werk in Film und Fernsehen, was sein Engagement für die Anwendung philologischer Methoden auf intermediale Studien demonstriert.²

Im Bereich der E.T.A. Hoffmann-Studien pflegte Kanzog über seine Dissertation hinaus eine tiefgreifende und kontinuierliche Auseinandersetzung mit Hoffmanns Werk, wobei er grundlegende Fragen wie Rahmennarrative, Formel, Motiv, Requisit und Zeichen, Erzählstrategie und das schwer fassbare Konzept des „Hoffmannesken“ untersuchte.² Er führte auch detaillierte Analysen einzelner Werke wie

Das Fräulein von Scuderi und *Das Öde Haus* durch und interpretierte sie als Spiegel der Berliner Geschichte.² Seine bibliographische Arbeit war für die Hoffmann-Forschung von entscheidender Bedeutung, darunter „Grundzüge der Hoffmann-Forschung seit 1945“ und deren Fortsetzungen, die maßgeblich zur wissenschaftlichen Ausrichtung der

Mitteilungen der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft beitragen.² Er arbeitete mit Wolfgang Kron an der

Hoffmann-Bibliographie 1904-1954 zusammen, einem bedeutenden Beitrag zu Goedekes *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung*.² Eine große editorische Leistung war seine zwölfbändige Ausgabe von E.T.A. Hoffmanns

Poetische Werke (1957–1962), die vom de Gruyter Verlag veröffentlicht wurde.² Für diese umfangreiche Ausgabe erstellte er einen akribischen maschinengeschriebenen Wortindex, der heute eine wertvolle Ressource in der Staatsbibliothek Bamberg ist.¹ In seinen späteren Jahren untersuchte er auch „Reflexe“ zur Rezeption Hoffmanns in Film und Fernsehen, wobei er grundlegende Filmprotokolle für diese Diskussionen an die Staatsbibliothek Bamberg übergab.² Er sorgte auch für die Übergabe wertvoller historischer Dokumente im Zusammenhang mit E.T.A. Hoffmann, einschließlich alter Zeitungsausschnitte und Korrespondenz, an das Archiv der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft im Stadtarchiv Bamberg zu seinen Lebzeiten.²

Im Bereich der Heinrich von Kleist-Studien widmete Kanzog Heinrich von Kleist, den er als „Pflicht“ betrachtete², umfangreiche grundlegende wissenschaftliche Forschung, was ein tiefes, professionelles Engagement für diesen Autor signalisiert. Er plante in Zusammenarbeit mit dem renommierten Heinrich-von-Kleist-Forscher Hans Joachim Kreuzer eine historisch-kritische Gesamtausgabe von Kleists Werken¹, ein Zeugnis seines Ehrgeizes in der Editionsphilologie. Seine Monographien wie

Prolegomena zu einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Heinrich von Kleists (1970) und *Edition und Engagement* (1979, 2 Bde.) befassen sich speziell mit der Theorie und Geschichte der Kleist-Editionen und zeigen seine Expertise in diesem komplexen Bereich.¹ Sein 2020 erschienenes Buch

E. T. A. Hoffmann und Heinrich von Kleist. Textbeobachtungen – Spurenelemente illustriert zudem seine Fähigkeit zur vergleichenden Analyse zwischen seinen beiden primären literarischen Subjekten.¹

Über seine Kernliteraten hinaus umfassten Kanzogs Publikationen auch bedeutende kulturelle und historische Themen. Dazu gehörten eine kritische Untersuchung deutscher Filme der NS-Zeit in *„Staatspolitisch besonders wertvoll“*. *Ein Handbuch zu 30 deutschen Spielfilmen der Jahre 1934 bis 1945* (1994)¹ und eine Analyse militärischer Archetypen in westdeutschen Filmen der 1950er Jahre (

Militärische Leitbilder in Spielfilmen der Bundesrepublik der 50er Jahre, 2016).¹ Diese Arbeiten demonstrieren seine kritische Auseinandersetzung mit dem Film als mächtigem kulturellen und politischen Medium, wobei er seine philologischen und narrativen Theorien auf breitere gesellschaftliche Kontexte anwandte.

Kanzogs Kernforschungsgebiete – Editionsphilologie, Lexikologie, Erzähltheorie und Filmphilologie – sind nicht isoliert, sondern bilden ein kohärentes intellektuelles System. Editionsphilologie (kritische Texterstellung), Lexikologie (Wortstudium) und Erzähltheorie (Erzählstrukturen) sind traditionelle philologische Disziplinen. Seine besondere Leistung bestand darin, diese rigorosen Methoden auf den Film anzuwenden und so die Filmphilologie zu schaffen. Seine Arbeit an *Erzählstrukturen – Filmstrukturen*¹ verknüpft explizit literarische und filmische Narrative und demonstriert einen direkten Transfer analytischer Rahmenwerke. Die Tatsache, dass er "grundlegende Filmprotokolle" neben literarischen Indices¹ an eine Staatsbibliothek übergab, ist ein starker Hinweis auf einen systematischen, archivarischen und philologischen Ansatz zum Film, der ihn als einen "Text" behandelt, der kritisch analysiert und bewahrt werden muss. Kanzog behandelte den Film nicht als ein separates, rein ästhetisches oder soziologisches Phänomen. Stattdessen näherte er sich ihm als einem komplexen "Text", der derselben rigorosen philologischen Prüfung unterzogen werden konnte wie literarische Werke. Dieser Ansatz verlieh der Filmphilologie eine robuste methodische Grundlage, die eine genaue Analyse filmischer Elemente (wie Rhetorik und Semiotik, wie seine "Grundkurs Filmrhetorik" und "Grundkurs Filmsemiotik" belegen¹) als analog zu linguistischen und literarischen Strukturen betonte. Dieses intellektuelle Rahmenwerk war entscheidend, um die Filmwissenschaft innerhalb traditioneller Germanistik-Abteilungen akzeptabel und respektiert zu machen und ihr Wachstum als legitimes akademisches Feld zu fördern. Seine Fähigkeit, diese Felder zu verbinden, insbesondere durch seine vergleichende Arbeit an Kleists Erzählungen und deren filmischer Realisierung, demonstriert ein tiefes Verständnis des Geschichtenerzählens über verschiedene Medien hinweg und festigt seine Position als visionärer Gelehrter, der den Umfang und die Methodik der Germanistik erweiterte.

5. Schlüsselpublikationen und herausgegebene Werke

Klaus Kanzogs umfangreiche Bibliographie spiegelt seine vielfältigen

Forschungsinteressen und seinen tiefgreifenden wissenschaftlichen Output wider. Seine Werke sind grundlegende Texte in ihren jeweiligen Fachgebieten, gekennzeichnet durch akribische Forschung und theoretische Tiefe.

Tabelle 1: Ausgewählte Monographien und herausgegebene Werke von Klaus Kanzog

Kategorie	Titel	Erscheinungsjahr	Schlüsselthemen/Beiträge	Quelle(n)
Monographie	<i>Prolegomena zu einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Heinrich von Kleists. Theorie und Praxis einer modernen Klassiker-Edition</i>	1970	Theorie und Praxis kritischer Editionen, insbesondere für Kleist.	1
Monographie	<i>Erzählstrategie. Eine Einführung in die Normeinübung des Erzählens</i>	1976	Einführung in die Erzähltheorie und -strategien.	1
Monographie	<i>Edition und Engagement. 150 Jahre Editions-geschichte der Werke und Briefe Heinrich von Kleists. Band 1:</i>	1979	Umfassende Darstellung der Kleist-Editionsgeschichte.	1

	<i>Darstellung</i>			
Monographie	<i>Edition und Engagement. 150 Jahre Editionsgeschichte der Werke und Briefe Heinrich von Kleists. Band 2: Editorisches und dokumentarisches Material</i>	1979 (Reprint 2018)	Dokumentation und Materialien zur Kleist-Editionsgeschichte.	1
Monographie	<i>Erzählstrukturen – Filmstrukturen: Erzählungen Heinrich von Kleists und ihre filmische Realisation</i>	1981	Vergleichende Analyse von literarischen und filmischen Erzählstrukturen.	1
Monographie	<i>Einführung in die Editionsphilologie der neueren deutschen Literatur</i>	1991	Grundlegendes Werk zur Editionsphilologie.	1
Monographie	<i>Einführung in die Filmphilologie</i>	1991 (2. Aufl. 1997)	Grundlegende Einführung in die Filmphilologie.	1
Monographie	<i>"Staatspolitisch besonders wertvoll". Ein Handbuch zu 30</i>	1994	Analyse nationalsozialistischer Filme aus philologischer	1

	<i>deutschen Spielfilmen der Jahre 1934 bis 1945</i>		Perspektive.	
Monographie	<i>Grundkurs Filmrhetorik</i>	2001	Einführung in die Rhetorik des Films.	1
Monographie	<i>Grundkurs Filmsemiotik</i>	2007	Einführung in die Semiotik des Films.	1
Monographie	<i>E. T. A. Hoffmann und Heinrich von Kleist. Textbeobachtungen – Spurenelemente</i>	2020	Vergleichende Textanalyse zu Hoffmann und Kleist.	1
Monographie	<i>"Kommen Sie, Cohn". Nachdenken über die Kleist-Rezeption jüdischer Autoren</i>	2023	Untersuchung der Kleist-Rezeption jüdischer Autoren.	1
Herausgeberschaft	<i>Alfred Lichtenstein. Gesammelte Gedichte</i>	1962	Sammlung expressionistischer Gedichte.	1
Herausgeberschaft	<i>Lexikon der deutschen Literaturgeschichte Band 4 (mit Achim Masser)</i>	1984	Beitrag zu einem umfassenden Literaturlexikon.	1

Herausgeberschaft	<i>Kurt Loewenstein und Thomas Mann. Der vergessene Aufsatz zur jüdischen Problematik im Doktor Faustus (1948) (mit Dirk Heißerer)</i>	2025	Posthume Veröffentlichung zu Thomas Mann.	1
-------------------	--	------	---	---

Diskussion einflussreicher Monographien (Beispiele):

- ***Prolegomena zu einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Heinrich von Kleists. Theorie und Praxis einer modernen Klassiker-Edition (1970):*** Dieses wegweisende Werk ist zentral für die Editionsphilologie und skizziert die theoretischen Grundlagen und praktischen Überlegungen zur Erstellung kritischer Editionen, insbesondere für klassische deutsche Autoren wie Kleist.¹ Es zeigt Kanzogs akribischen und wissenschaftlichen Ansatz in der Textwissenschaft, der die Bedeutung einer rigorosen Methodik bei der Bewahrung und Interpretation des literarischen Erbes hervorhebt.
- ***Erzählstrategie. Eine Einführung in die Normeinübung des Erzählens (1976):*** Als Schlüsseltext der Erzähltheorie führt diese Monographie grundlegende Konzepte von Erzählstrategien und deren systematischer Analyse ein.¹ Sie legt die theoretischen Grundlagen für das Verständnis, wie Narrative über verschiedene Medien hinweg funktionieren, ein Konzept, das er später umfassend auf den Film anwenden sollte.
- ***Einführung in die Filmphilologie (1991):*** Dies ist wohl sein bedeutendster Beitrag zur Filmphilologie und dient als grundlegende Einführung in das Fach. Die spätere aktualisierte und erweiterte zweite Auflage (1997) festigte seine Bedeutung als Standardreferenzwerk.¹ Diese Arbeit spiegelt den Schwerpunkt seiner einzigartigen Professur direkt wider und untermauert ihn.
- ***„Staatspolitisch besonders wertvoll“. Ein Handbuch zu 30 deutschen Spielfilmen der Jahre 1934 bis 1945 (1994):*** Dieses Handbuch veranschaulicht seine Anwendung der Filmphilologie auf historische und politische Kontexte,

indem es Propaganda, Zensur und Ideologie analysiert, die in Filmen der NS-Zeit eingebettet sind.¹ Es demonstriert seine kritische Auseinandersetzung mit dem Film als mächtigem kulturellen Artefakt und als Quelle für historisches Verständnis.

Diskussion signifikanter herausgegebener Werke (Beispiele):

- **Alfred Lichtenstein. *Gesammelte Gedichte (1962)*:** Ein frühes herausgegebenes Werk, das sein Engagement für expressionistische Poesie zeigt und ein breites Interesse an deutschen Literaturströmungen über seine Hauptautoren hinaus andeutet.¹
- **Kurt Loewenstein und Thomas Mann. *Der vergessene Aufsatz zur jüdischen Problematik im Doktor Faustus (1948) (2025)*:** Dieses posthum veröffentlichte Werk unterstreicht seine anhaltende wissenschaftliche Tätigkeit und Auseinandersetzung mit komplexen literarischen, historischen und ethischen Themen bis zum Ende seines Lebens.¹ Das Erscheinungsjahr 2025 deutet auf eine anhaltende wissenschaftliche Wirkung und die bleibende Relevanz seiner Forschung hin.

Eine chronologische Betrachtung der Veröffentlichungsdaten und primären Themen seiner Monographien ¹ offenbart eine klare intellektuelle Entwicklung und Integration seiner Interessen. Seine frühen Werke (1970er Jahre) sind stark in Kleist und der Editionsphilologie verankert und etablieren seine grundlegende Expertise in der Textkritik. Die 1980er und 1990er Jahre markieren eine bedeutende Verschiebung, mit dem Aufkommen und der Dominanz von Texten zur Filmphilologie, was seine institutionelle Rolle und seine Pionierleistungen auf diesem Gebiet widerspiegelt. Spätere Werke (ab den 2000er Jahren) zeigen eine Rückkehr zu breiteren literarischen und philosophischen Themen, oft unter Einbeziehung von Erkenntnissen aus seinen Filmstudien, wie in den vergleichenden Studien zu Hoffmann und Kleist zu sehen ist. Die posthume Veröffentlichung (2025) deutet auf eine anhaltende wissenschaftliche Produktivität und intellektuelle Vitalität bis zu seinem Tod hin. Diese chronologische Übersicht zeigt Kanzogs intellektuelle Entwicklung als einen dynamischen Prozess. Er baute sorgfältig ein starkes Fundament in der traditionellen Philologie auf, wandte diese Methoden dann strategisch an und erweiterte sie auf neue, herausfordernde Felder wie die Filmwissenschaft, um sie schließlich wieder in

breitere literarische und kulturelle Analysen zu integrieren. Dies zeigt nicht nur akademische Vielseitigkeit, sondern auch eine tiefe, sich entwickelnde Auseinandersetzung mit seinen Kernfachgebieten, die sich an neue akademische Landschaften anpasste, während sie eine konsistente intellektuelle Strenge beibehielt. Seine Fähigkeit, diese Forschungsstränge zu verweben und philologische Präzision sowohl auf klassische Texte als auch auf moderne Medien anzuwenden, ist ein Kennzeichen seines einzigartigen wissenschaftlichen Beitrags. Die fortgesetzte Veröffentlichung seiner Arbeiten, auch posthum, spricht für die bleibende Relevanz und Wirkung seiner Wissenschaft und zeigt, dass seine Ideen weiterhin Resonanz finden und zum laufenden akademischen Diskurs beitragen.

6. Ehrungen, Auszeichnungen und Vermächtnis

Kanzogs bedeutender Einfluss auf seine Fachgebiete wurde durch zwei ihm gewidmete Festschriften gewürdigt, eine hohe Ehre in der Wissenschaft:

- ***Strategien der Filmanalyse, Zehn Jahre Münchner Filmphilologie. Klaus Kanzog zum 60. Geburtstag (1987)***: Diese Publikation, herausgegeben von Ludwig Bauer, Elfriede Ledig und Michael Schaudig, würdigte speziell seinen 60. Geburtstag und hob sein Jahrzehnt der Prägung der Filmphilologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München hervor.¹ Der Titel selbst unterstreicht seinen direkten Einfluss auf die Institutionalisierung des Fachgebiets.
- ***Strategien der Filmanalyse – reloaded. Festschrift für Klaus Kanzog (2010)***: Diese zweite Festschrift, herausgegeben von Michael Schaudig und über zwei Jahrzehnte später erschienen, belegt seinen anhaltenden Einfluss und seine fortgesetzte Relevanz im Bereich der Filmanalyse.¹ Das „reloaded“ im Titel deutet auf eine fortlaufende Neubewertung und Anwendung seiner analytischen Strategien hin, was ein lebendiges Vermächtnis anzeigt.

Im Jahr 2013 wurde Kanzog von der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft Bamberg mit der E.T.A. Hoffmann-Medaille ausgezeichnet.¹ Diese prestigeträchtige Auszeichnung, verliehen von einer Gesellschaft, der er seit 1959 zutiefst verbunden war², würdigt seine tiefgreifenden und anhaltenden Beiträge zur Hoffmann-Forschung und unterstreicht seine tiefe persönliche und akademische Bindung an den Autor.

Teile von Kanzogs umfangreichem wissenschaftlichen Nachlass werden sorgfältig in

bedeutenden Archiven aufbewahrt, um deren Zugänglichkeit und Nutzen für zukünftige Forschungen zu gewährleisten:

- **Stadtarchiv Bamberg:** Hier werden spezifische Bestände innerhalb der Sammlung der E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft aufbewahrt.¹ Dazu gehören wertvolle alte Zeitungsausschnitte und Korrespondenz im Zusammenhang mit E.T.A. Hoffmann, die zu seinen Lebzeiten übergeben wurden.²
- **Deutsches Literaturarchiv Marbach:** Als wichtiges nationales Archiv für das deutsche literarische Erbe beherbergt es Teile seines Nachlasses, was seine nationale Bedeutung als Gelehrter unterstreicht.¹
- **Staatsbibliothek Bamberg:** Diese Institution bewahrt einen umfassenden maschinengeschriebenen Wort- und Motivindex zu E.T.A. Hoffmanns poetischen Werken auf, der von Kanzog akribisch erstellt wurde.¹ Darüber hinaus wurden grundlegende Filmprotokolle für Diskussionen über Hoffmanns Rezeption in Film und Fernsehen hierher überführt, was die greifbaren Ergebnisse seiner intermedialen Forschung zeigt.²

Das Vorhandensein von zwei Festschriften, insbesondere einer, die ihn explizit mit "Zehn Jahre Münchner Filmphilologie" in Verbindung bringt¹, deutet eindeutig auf Kanzogs zentrale Rolle in der institutionellen Entwicklung der Filmphilologie hin. Dies ist nicht nur eine persönliche Anerkennung, sondern eine Bestätigung seines grundlegenden Einflusses auf eine spezifische akademische Disziplin. Die E.T.A. Hoffmann-Medaille¹ bedeutet die Anerkennung durch eine spezialisierte literarische Gesellschaft für sein lebenslanges Engagement für einen bestimmten Autor und unterstreicht die Tiefe seines Beitrags zu einem spezifischen Bereich der Literaturwissenschaft. Darüber hinaus geht die sorgfältige Bewahrung seines Nachlasses in prominenten nationalen und spezialisierten Archiven¹ über die bloße persönliche Anerkennung hinaus. Es ist ein bewusster institutioneller Akt, der sicherstellt, dass seine Methoden, primären Forschungsmaterialien (wie der Hoffmann-Index und die Filmprotokolle) und intellektuellen Beiträge für zukünftige Generationen von Wissenschaftlern zugänglich und einflussreich bleiben. Diese Ehrungen und die systematische Bewahrung seines Nachlasses zeigen, dass Kanzogs Einfluss über seine veröffentlichten Werke hinausging. Er war nicht nur ein produktiver Autor, sondern eine Persönlichkeit, deren Arbeit akademische Felder und Forschungspraktiken maßgeblich prägte und sowohl theoretische Rahmenwerke als auch praktische Analysewerkzeuge bereitstellte. Der Titel "reloaded" der zweiten Festschrift deutet darauf hin, dass seine "Strategien der Filmanalyse" keine statischen historischen Artefakte sind, sondern weiterhin relevant, neu bewertet und

angewendet werden, was einen fortlaufenden wissenschaftlichen Dialog anzeigt, der von seiner Arbeit inspiriert ist. Sein Vermächtnis liegt daher nicht nur in seinem schriftlichen Werk, sondern auch in der intellektuellen Infrastruktur, die er mit aufgebaut hat, und der methodischen Strenge, die er vertrat. Die Zugänglichkeit seiner primären Forschungsmaterialien, wie des umfassenden Hoffmann-Indexes und der Filmprotokolle, stellt sicher, dass seine einzigartigen Methoden und Erkenntnisse direkt studiert, weiterentwickelt und weiterhin die akademische Forschung für Jahrzehnte informieren und inspirieren können.

7. Fazit

Klaus Kanzog ist eine zentrale Figur in der Germanistik und den Medienwissenschaften des 20. und frühen 21. Jahrhunderts. Seine lange und herausragende Karriere ist ein Beispiel für einen Gelehrten, der die Komplexität der traditionellen Literaturkritik nahtlos mit innovativen Ansätzen für aufkommende Medien verband. Seine grundlegende Arbeit in der Editionsphilologie, insbesondere in Bezug auf Heinrich von Kleist, legte ein rigoroses Fundament für die Textwissenschaft und das kritische Verständnis des literarischen Erbes. Gleichzeitig revolutionierten seine Pionierleistungen bei der Etablierung und Entwicklung der Filmphilologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München die systematische Erforschung des Kinos innerhalb eines robusten philologischen Rahmens.

Kanzogs Hingabe an akribische Forschung, seine umfassenden bibliographischen Bemühungen und seine tiefgreifende, lebenslange Auseinandersetzung mit Schlüsselfiguren der Literatur wie E.T.A. Hoffmann und Heinrich von Kleist haben einen unauslöschlichen Eindruck in seinen Fachgebieten hinterlassen. Die zahlreichen Ehrungen, darunter zwei Festschriften und die E.T.A. Hoffmann-Medaille, sowie die sorgfältige Bewahrung seines umfangreichen wissenschaftlichen Nachlasses unterstreichen seinen nachhaltigen Einfluss und die hohe Wertschätzung, die ihm von seinen Kollegen entgegengebracht wurde. Klaus Kanzogs wissenschaftliches Leben demonstriert den bleibenden Wert rigoroser philologischer Forschung, wenn sie sowohl auf etablierte literarische Kanons als auch auf neue Formen des kulturellen Ausdrucks angewendet wird. Seine intellektuelle Neugier, methodische Präzision und institutionelle Weitsicht stellten sicher, dass seine Beiträge weiterhin die interdisziplinäre Forschung informieren und inspirieren, was seinen Platz als visionärer

Germanist und Gründervater der Filmphilologie festigt.

Referenzen

1. Klaus Kanzog – Wikipedia, Zugriff am Juli 29, 2025, https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Kanzog
2. Nachruf auf Klaus Kanzog (1926-2025) - E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft, Zugriff am Juli 29, 2025, <https://etahg.de/wp-content/uploads/2025/01/Kanzog-Nachruf.pdf>

erstellt von ChatGBT am 29. Juli 2025 für www.gespenster-der-freiheit.de